

wählten gleichmäßig dunkel gefärbten Eiern bei der Saatkrähe, keins erinnerlich, das in irgend einer Region gänzlich frei von Flecken war. Beruhte die Vertheilung der Flecken auf so einfachen mechanischen Motiven, als Taschenberg anzunehmen scheint, so müsste auch das Resultat ein viel einfacheres und bestimmteres sein. Wie soll man sich, z. B. wenn dem wirklich so wäre, die Lage im Uterus derjenigen Eier vorstellen, die am Äquator stärker und an beiden Polen weniger gefleckt sind?

### 3. Bemerkungen zu F. Werner »Über *Algiroides moreoticus* Bibr.-Bory aus Kephallenia«.

Von Dr. J. v. Bedriaga, Nizza.

eingeg. 25. October 1894.

Als ich vor zehn Jahren den Entschluss fasste die Bearbeitung der Lacertiden durchzuführen, war das mir zu Gebote stehende Material an *Algiroides* und *Nucras* sehr kärglich und in verschiedenen Museen untergebracht. Eben dieser Mangel an dem nöthigen Material veranlasste mich die Originalstücke einer gründlichen Revision zu unterwerfen, die Raritäten selbst in Augenschein zu nehmen, in einigen Fällen die detaillirte Beschreibung eines einzigen in den Sammlungen existierenden Exemplares zu geben und die litterarischen Hilfsmittel, deren Beschaffung mir öfters Schwierigkeiten verursachte, gründlich in Betracht zu ziehen. Die Hauptaufgabe, die ich damals im Auge gehabt habe, war halbwegs erfüllt: das gesammelte Material lag geordnet und ein Litteraturverzeichnis, das künftighin von Nutzen sein dürfte, war geliefert und es schien, daß man nunmehr in der Beschreibung der Eidechsen nur Fortschritte, nicht aber Rückschritte machen müsse, indem man die etwaigen Lücken ausfüllt. Sich dieser Aufgabe zu unterziehen hätte allerdings nur Derjenige vermocht, der über ein größeres Material an Thieren, Büchern und — Kenntnissen verfügen würde. Herr F. Werner in Wien glaubt in der Lage zu sein mich zu corrigieren und meine Beschreibungen zu vervollständigen, denn er giebt im Zoologischen Anzeiger No. 452, p. 256 eine Beschreibung von *Algiroides moreoticus*, den er in Menge auf Kephallenia erbeutete und meint, daß meine Angaben über diese Art »im directen Widerspruch« mit seinen eigenen Erfahrungen sowie mit denen meiner Vorgänger stünden.

Von *A. moreoticus* standen mir s. Z. zwei, höchstens drei Exemplare zur Verfügung und zwar das Originalstück von Bibron und Bory de Saint Vincent und Var. *Doriae* von Zante. Daraufhin, daß die Form *Doriae* vom Typus abweicht, habe ich hingewiesen und der

Gedanke, daß man das Nämliche finden würde in Betreff einer anderen Inselbewohnerin, lag sehr nahe. Werner ist einer anderen Meinung und ist seiner Sache so sicher, daß er, ohne das Pariser Original-Exemplar je gesehen und die Werke Bibron's und Bory's, die Jeder von uns kennt, je gelesen zu haben, mich verdächtigt und bestimmt angeibt, daß Schreiber, der Verfasser der *Herpetologia europaea*, »seine Beschreibung jedenfalls der Bibron-Bory'schen oder Duméril-Bibron'schen Beschreibung entlehnt hat, die ja auch auf dasselbe von der *Expédition scientifique de Morée* gefangene Exemplar, welches v. Bedriaga ausführlicher beschrieben hat, gegründet sein muss«. — Werner glaubt nämlich, daß meine Angabe in Betreff der Schwanzlänge bei *A. moreoticus* vom Binnenlande und von der Insel Zante im directen Widerspruch mit der seinigen, mit Schreiber's, Bory's, Bibron's und Duméril's steht und darauf habe ich Folgendes zu bemerken. Herr Werner, dem ich bereitwilligst meine Sammlung gezeigt habe, hat die Gelegenheit gehabt meine Var. *Doriae* zu studieren; seinen *Algiroides* von *Kephalenia* kenne ich nicht, finde aber nichts Außergewöhnliches, daß meine Beschreibung von Thieren, die aus Morea und Zante stammen, auf das seinige, das auf *Kephalenia* lebt, nicht passt. Das Originalexemplar, das ich beschrieben habe, befindet sich im Pariser Museum; es trägt die Pergamentetikette No. 2675 und die Büchsenetikette No. 2308 und ist Jedermann zugänglich. Das betreffende Stück liegt mir augenblicklich nicht vor; aus einer s. Z. gefertigten Photographie ersehe ich aber, daß mit Bezug auf die Masse sich kein Lapsus memoriae eingeschlichen hat. Schreiber hat seine Angabe in Betreff der Schwanzlänge nicht der Beschreibung Bory's und Bibron's entlehnen können, weil Letztere darüber abolut nichts angeben. Auch nicht der Beschreibung Duméril und Bibron's, denn auf p. 193 des 5. Bandes der *Erpétologie générale* heißt es: »La queue ne forme pas les deux tiers de la longueur totale du corps« und weiter: *Longueur totale, 11" 5'''*, *Queue, long. 6" 5'''*. Meine Maße sind: Totallänge 110 $\frac{1}{2}$  mm, Schwanzlänge 66 mm. Ich habe mich vielleicht nur um einige mm irren können, weil der Schwanz bei dem betreffenden Stück beschädigt ist. Bei diesem, von mir untersuchten Exemplar ist folglich der Schwanz sogar etwas länger als beim Duméril-Bibron'schen! Herr Werner hätte jedenfalls vorsichtiger gehandelt, hätte er das Pariser Exemplar in Augenschein genommen, mich um die Zusendung meiner Var. *Doriae*, Dr. E. Schreiber um Auskunft gebeten und einen Blick in die Werke geworfen, die er citiert, aber nicht kennt. Die »*Expédition scientifique*« und die »*Erpétologie générale*« sind leicht in Wien zu haben. Auch dürfte es nicht schwer

fallen in einem Werke von über 400 Quartseiten, wie das meinige, wirkliche Irrthümer zu entdecken, nur muss man verstehen sie zu finden.

24. October 1894.

#### 4. Statistische Mittheilungen über das Plankton des Großen Plöner Sees.

Von Dr. Otto Zacharias in Plön (Holstein).

eingeg. 16. November 1894.

In der hiesigen (seit 1891 bestehenden) Biologischen Station werden seit einiger Zeit *continuirliche* Beobachtungen über die Zusammensetzung des Plankton angestellt, welche geeignet sind, einen gründlichen Einblick in die Unterschiede zu gewähren, welche die limnetische Organismenwelt eines und desselben Wasserbeckens im Laufe des Jahres darbietet. Derartige Ermittlungen sind offenbar in biologischer Hinsicht von Werth und sie bilden in ihrer Gesamtheit eine Grundlage für die Beurtheilung der Productionsfähigkeit des Süßwassers an pflanzlichen und thierischen Wesen.

E. Hæckel<sup>1</sup> hat die Beschaffung solcher vollständiger Beobachtungsreihen als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zoologischen Stationen bezeichnet und darüber Folgendes gesagt: »Um eine umfassende und sichere Übersicht über die temporalen Schwankungen der Plankton-Composition zu erhalten, würden vor Allem ununterbrochene Beobachtungsreihen erforderlich sein, welche an einem und demselben Orte mindestens während der Dauer eines vollen Jahres angestellt sind; besser noch während mehrerer auf einander folgender Jahre, um aus den jährlichen und monatlichen Oscillationen ein allgemeines Durchschnittsbild zu erhalten.«

Allerdings bezieht sich diese Äußerung Hæckel's zunächst nur auf das Plankton des Meeres, aber Jedermann wird zugeben, daß obige Bemerkung nicht bloß für das Haliplankton sondern auch für die schwebende Bevölkerung der süßen Gewässer Gültigkeit hat, insofern letztere ganz ähnlichen Verhältnissen der Periodicität und veränderlichen Quantität unterworfen ist, wie die planktonischen Geschöpfe der Océane. Und da nun gegenwärtig das Studium des Limnoplankton im erfreulichsten Aufschwunge begriffen ist und wir in der Plöner Anstalt ein wissenschaftliches Institut besitzen, wo solche *continuirliche* Beobachtungsreihen, wie sie derjenenser Forscher empfiehlt, gewonnen werden können, so glaube ich Anklang und Zustimmung zu finden, wenn ich die hier erhaltenen Ergebnisse in regelmäßigen Intervallen publiciere. Dem Herrn Herausgeber des »Zool.

<sup>1</sup> Planktonstudien, 1890, p. 66.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Bedriaga Jacques von

Artikel/Article: [3. Bemerkungen zu F. Werner "Über Algioides moreoticus Bibr.-Bory aus Kephallenia" 455-457](#)